

Die Schwarze Mamba

(Ballade)

1. Laternenlichter flackern bleich,
die Nacht erwacht im Schattenreich.
Schon wird für mich zum schönsten Fleck
jene Taverne dort am Eck.
Alleine
beim Weine
erblüh'n all die Träume
von Stunden, die mein Dasein so göttlich hatten versüßt:
Fuhr ich einst nach Amerika,
so glücklich meine Zeit dort war:
Trank Wiskey nur
den Abend pur,
und sah die Frau mit der Traumfigur.
 ||: Schon stand mein Sinn
 nach einem Gin,
 und nach der dicken, fetten Negerin. :||
2. Der dunkle Wein im Glase blinkt,
ein Lied von damals in mir klingt.
Erst summ' ich leis' die Melodie,
dann voller Freude sing' ich sie.
Nun wieder
sind Lieder
die besten Gebrüder
in Stunden, die mein Dasein so göttlich hatten versüßt:
Trompetenklang durch Mexiko,
die Mariachis machten mich froh.
Nicht schärfer gar
Tequilla war,
als Chiquita mit dem schwarzen Haar.
 ||: Schon stand mein Sinn
 nach einem Gin,
 und nach der wilden Mexikanerin. :||
3. Die Turmuhr dumpf schon Zweie schlägt,
als Wehmut auf mein Herz sich legt.
So viele Jahre sind dahin,
Erinnerungen war das ihr Sinn?
Ein Leben
gegeben
für echtes Erleben,
für Stunden, die mein Dasein so göttlich hatten versüßt:
Ich reiste auch durch's Ungarland,
dort traf ich sie am Donaustrand.
Tokajerblut,
der schmeckte mir so gut.
Aber diese süße Kleine, joi, war heiß wie Glut.
 ||: Schon stand mein Sinn
 nach einem Gin,
 und nach der schwarzäugigen Ungarin. :||